

60200 Bernstein

Bernstein ist ein fossiles Harz verschiedener Herkunft und unterschiedlichen Alters, in der altmeisterlichen Technologie vernehmlich aus dem baltischen Eozän, von harzabsondernden (noch unbestimmten) Bäumen, die in der älteren Literatur als Bernsteinkiefer *Pinus succinifera* bezeichnet wurden. Analysen deuten auf Verwandtschaft mit Harzen von *Cedrus atlantica* und Araucarien wie *Agathis australis* (Krumbiegel 1994, S. 74).

Baltischer Bernstein (Schmelzpunkt 290°C) diente wie Kopal der Bereitung von hart auf trocknenden Öl-Harzlacken, die für Aussenzwecke, als Boots- und Kutschenlacke sowie zum Schutz von Eisen (Cröker 1736, S. 235) und Aussenpolychromie etc. genutzt wurden, aber auch im Gemälde Verwendung fanden (Leonardo, Berger 1901, S. 13).

Gewöhnlich wird Bernstein trocken geschmolzen, bei etwa 290 – 320°C.

Nach dem Abrauchen des Bernsteinöles wird die Flüssigkeit mit der vierfachen Menge sehr heissem Leinl verdünnt (bei etwa 220°C). Nach Abkühlen auf 150°C mit der doppelten Menge Balsamterpentinöl verdünnen.

Vorsicht: Bei den hohen Temperaturen kann Selbstentzündung stattfinden. Falls die Schmelze brennt, mit einem dicht schliessenden Deckel ablöschen. Die Dämpfe sind gesundheitsschädlich.

In Alkohol scheint Bernstein lange Zeit ohne aufschliessende Vorbereitung durch die sogenannte Tartarisation oder durch eine Behandlung mit *Regulus antimonii* als Weingeistfirnis (ähnlich bestimmten Sorten Gummi Kopal) nicht befriedigend auflösbar gewesen zu sein. Man versuchte ihn zunächst grob gestossen in Wasser zu kochen und durch eine Erhitzung mit Spicköl und Weingeist durch Vorquellen mit Bernsteinöl aufzuschliessen.

Bernstein ist seit der Antike bekannt. Er patiniert relativ schnell im Licht.